

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

*Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
8. November 2020*

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 85

Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserem Land Ehre wohne; dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue ...

Micha 4, 1-5 (7b)

In den letzten Tagen wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, Und die Völker werden herzulaufen ... Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem... Die Völker werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen...

Römer 8, 18-25

[Paulus schreibt:] Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass Gottes Kinder offenbar werden.

Die Schöpfung ist ja der Vergänglichkeit unterworfen, ... doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. ... Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.

Evangelium nach Lukas 17, 20-24

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

[Und Jesus erklärte seinen Jüngern, dass es mit Erkennen des Menschensohns auch so ist; sie sollen nicht Zeichen hinterherlaufen, sondern:] Wie der Blitz aufblitzt und leuchtet vom einen Ende des Himmels bis zum anderen, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Lieder der Woche

Wir warten dein, o Gottes Sohn (eg 152)

Es wird sein in den letzten Tagen (eg 426)

An(ge)dacht

Geduld ist eine Tugend, sagt der Volksmund. Man kann das umformulieren: Geduld kann zur Herausforderung werden.

Das ist sie sicherlich für diejenigen Menschen, bei denen von ihrem Wesen her im Leben immer alles schnell gehen muss. Da fällt wahrscheinlich jedem von uns jemand ein, der seinen Weg so geht: Klare Ziele vor Augen, die ohne Zögern und Umwege zügig

angestrebt werden. Gibt es dabei Störungen oder Unterbrechungen, sind diese Menschen sofort ungeduldig und können nur sehr schwer mit der Situation umgehen: „Gott, gib mir Geduld - sofort“

Geduld ist die Kunst des Wartens – und spätestens, wenn die äußeren oder inneren Umstände nicht gut sind, fällt das den Meisten von uns schwer.

Und geduldig zu warten fällt noch schwerer, wenn unklar ist, wie lange die Wartezeit denn dauern wird. Wenn ich Hunger habe und weiß: In zwei Stunden gibt es etwas zu essen, dann ist das ein anderes Warten als wenn ich Hunger habe, aber nicht weiß, ob und wann ich etwas zu essen haben werde. Und dieses ungewisse Warten ist für Millionen Menschen tägliche Wirklichkeit. Da ist es nicht verwunderlich, dass sie sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben auf den Weg machen...

In diesen Wochen üben wir uns an anderer Stelle weltweit im Warten: Wie lange wird es dauern, bis es wirksame Medikamente gegen das Corona-Virus gibt und sie flächendeckend zur Verfügung stehen? Wir wissen den Zeitpunkt nicht – und das bietet einen guten Nährboden für wachsenden Widerstand und steigende Ungeduld gegen die derzeitigen verschärften Regeln in unserer Freizeitgestaltung. Geduld schlägt in Wut um.

Können wir Geduld und Warten erlernen? Gibt es gute Tipps? In den Bibeltexten zum Sonntag geht es um diese Fragen. Angekündigt und erwartet wird Gottes machtvolles Eingreifen in unsere unheilvolle Welt. Es geht um die Hoffnung, dass Gott endlich alle Zustände und Ungerechtigkeiten beendet, die das Leben so schwer machen und es sogar zerstören. Es ist die Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit für alle, sodass jeder Mensch seinen Platz zum Leben hat. Paulus erweitert diese Hoffnung auf die ganze Schöpfung, auf alles, was da ist. Wenn Gott sein Reich unübersehbar aufrichtet, dann ist das das Ende allen Leidens, egal welcher Art, und es ist der Beginn einer neuen, guten Zeit.

Aber wann wird das sein? Wann ist es endlich soweit? Das ist die Frage der Menschen damals zur Zeit der Propheten, zur Zeit Jesu, zur Zeit des Paulus und es ist die Frage bis heute. Und da uns die Bibel keine klare Antwort gibt, hat diese Frage Nebenwirkungen: Sie zermürbt, sie ermüdet.

Nur sagen zu können: „Das Heil wird kommen, Gott wird die Welt erlösen“ - aber nicht sagen zu können: „Dann wird der konkrete Zeitpunkt sein“, das ist besonders für Menschen, denen es schlecht geht und die in ihrem Leben dringend und sofort eine Veränderung hin zum Guten brauchen, keine frohe Botschaft. Das kommt als billige Vertröstung oder als leeres Geschwätz an. Die Glaubwürdigkeit von Gottes Zusagen steht auf dem Prüfstand. Und es gibt bis heute genug Menschen, die als Konsequenz für sich entscheiden, ihr Leben ohne den Blick auf Gott zu führen – weil sie nichts mehr von ihm erwarten.

Aber Erwarten und warten hängen eng zusammen. Was kann uns helfen, nicht resigniert aufzugeben? Jesu Antwort lautet: Gottes Zeit ist anders als wir Menschen uns das vorstellen können. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft sind bei ihm eins. Deshalb ist die Zusage des nahen Reiches Gottes auch schon erfüllt; Gott steht zu seinem Wort. Aber – und bei dieser Anfechtung bleibt es – wir können es mit unseren begrenzten Möglichkeiten noch nicht erkennen. Es ist noch nicht gegen jeden Zweifel für uns selbst und für alle Welt offensichtlich.

So bleibt es ein herausfordernder Satz des Glaubens: Auf Gottes Heil zu hoffen, auch wenn wir es noch nicht sehen, und darauf in Geduld zu warten.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus